

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

16 (20.1.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-696916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-696916)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Postgeld 2 Mk. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten unter Nr. 5261, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluß Nr. 49.

Nachrichten

Inserate finden die weitestweite Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 Pf., sonstige 20 Pf.

Annoncen-Annahmestellen:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Böttner, Moltkestraße 1, und W. Gordes, Paarenstraße 5. Zwischenstation: D. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 16. Oldenburg, Mittwoch, den 20. Januar 1904. XXXVIII. Jahrgang

Siebzehn drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Reichstag hat gestern den Kredit für Deutsch-Südwestafrika (2.821.200 Mk.) genehmigt; die Sozialdemokraten enthielten sich der Abstimmung.

Die Ausreise der Marineinfanterie nach Südwestafrika geht erst Freitag vor sich.

Das deutsche Kanonenboot „Habicht“ ist vorgestern in Swakopmund angekommen.

Die Fabrikanten in Grimnitzau teilen mit, daß sie die Ausfuhr nach und nach wieder einstellen können; ca. 2000 bleiben ausgeperrt.

Die preussischen Finanzen stehen glänzend. Das letzte Jahr brachte einen Ueberschuß von 15,5 Millionen.

In Rom wurde ein anarchistisches Attentat auf einen Offizier verübt.

Aus dem Reichstag.

(Herrero-Ausland. — Russische Polizeispiegel.)

Unter parlamentarischer Mitwirkung schreibt unterm 19. Januar: Südwestafrika steht im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Das zeigte sich in der letzten Nachfrage nach Truppenkontingenten für die heutige Reichstagsitzung, in der über die Kriegsvorlage in Höhe von 278 Millionen Mark verhandelt wurde. Kolonialdirektor Dr. Stübel teilte in der einleitenden Rede das gesamte der Regierung ausgegangene Material mit und zeigte an der Hand der Statistik die Größe der den deutschen Interessen drohenden Gefahr. Die Ansicht der Herrero, zu revoltieren, möge ja seit geraumer Zeit bestanden haben, aber sie sei so sorgfältig geheim gehalten worden, daß selbst die langjährigen Kenner der Eingeborenen durch den Aufstand überrascht seien. Bei diesem Punkt zeigte, wie vorauszuweisen war, die parlamentarische Kritik ein. Abg. Dr. Spahn (Ztr.) befragte sich allerdings auf wenige Bemerkungen, Abg. Bebel (Soz.) aber schlug scharfe Töne an. Er meinte, die Herrero seien von den Weissen so wenig gut behandelt und in ihrer Existenz bedroht, daß der Aufstand kommen mußte, daß er sich als Vergewaltigungskampf charakterisiere. Die Herrero werden also von Herrn Bebel in Schutz genommen, wie f. B. die chinesischen Boxer, ein Standpunkt, den kein Mitglied einer bürgerlichen Partei teilt. Mit Ausnahme der Sozialdemokraten, die sich der Abstimmung über die Kriegsvorlage enthalten wollten, erklärten sich die Vertreter sämtlicher Parteien für die Bewilligung der geforderten Mittel und für die beschleunigte geschäftliche Behandlung der Vorlage. Die Ermahnung der Regierung, daß der Reichstag das Seine zur Durchführung der Disposition tun werde, hat sich also erfüllt. Graf Bismarck, der der Verhandlung beiwohnte, war der Notwendigkeit übergeben, nochmals das Wort zu ergreifen.

Die Vertretung der Regierung beim folgenden Gegenstand der Tagesordnung, der sozialdemokratischen Interpellation über die Tätigkeit russischer Polizeibeamter in Deutschland, übernahm der Staatssekretär des Auswärtigen Herrn v. Michthofen. Abg. Kasse (Soz.) begründete die Anfrage im breiten öffentlichen Dialekt, indem er sich bemühte, nachzuweisen, daß die russische Polizei in Deutschland bezw. Preußen nach Belieben schalten und walten könne, da die preussische Polizei ihr in die Hände arbeite. Der Vortrag enthielt interessante Einzelheiten über die scharfe Kontrolle der russischen Regierung gegenüber den im Ausland flüchtenden Russen und enthielt bei der äußersten Linken mehrfach das unparlamentarische „Fu!“ Die im Auslande tätigen russischen Spione bezeichnete Abgeordneter Kasse als „gemeine Vampire“. Herr v. Michthofen's Antwort bestrich die Interpellation nur wenig, da der Staatssekretär u. a. erklärte, es liege für den Reichstag keine Veranlassung vor, den bestehenden Zustand zu bejahen. Sämtliche Regierungen hätten ein gemeinsames Interesse an der Obervierung von „Anarchisten“, und „wenig Ausländer in Deutschland unheimlich werden, dann werden wir sie über die Grenze bringen, die wir für die richtige halten.“ Tumultuöser Widerspruch der „Fraktion Bebel“, Zurufe: „Es sind ja gar keine Vampire!“ Nur mit Mühe vermochte der Präsident Ruhe zu schaffen, doch der Unmut grollte aus der folgenden Rede Bebel's heraus, der sich zum Anwalt auch der russischen Studenten aufwarf und die scharfen Angriffe gegen die „bis auf die Knochen hantierte, barbarische“ Reichsregierung richtete, unterstützt durch den kräftigen Chor der Genossen. Im kritischen Sinne äußerten sich auch die Abg. Schröder (Fr. Bg.), Dr. Müller-Sagau (Fr. Bg.) und Dr. Spahn (Zentr.), während Abg. v. Norman (son.) dem Staatssekretär uneingeschränkt Beifall schloß.

Die Mobilmachung in Wilhelmshaven.

0 Wilhelmshaven, 19. Jan.

Die Mobilmachungsarbeiten wurden auch heute eifrig fortgesetzt. Auch bei dem Telegraphenamt ist außerordentlicher Nachdienst eingerichtet. Die Unterbringung auf Tropendienstfähigkeit ist beendet, die Einleibung ebenfalls, so daß man heute in den Straßen schon überall der Lärm und hohen Stiefeln begegnet. Das Artilleriedepot hat den Munitionsvorrat — durchschnittlich 1000 Patronen für den Mann — befristet und zum Versandt fertig gemacht, so daß morgen nach Eintreffen des Dampfers „Darmstadt“ — der f. B. auch den ersten Transport der Marine-Infanterie nach Kantschu überbrachte —, sofort mit Übernahme der Geschütze, Munition, der Zelte und Lazaret-Ausstattung, die ebenfalls versandfertig ist, begonnen werden kann. Auch einige Pferde für die Offiziere sollen mit verladen werden. Mit der Übernahme der Einschiffung, welche Rechnungsrat Bernede von der hiesigen Werft leitet, ist Kapitänleutnant Behne vom Reichsmarineamt beauftragt worden.

Die von der Disfektion gestellten beiden Kompagnien werden morgen abend hier eintreffen. Die Einschiffung soll am Donnerstag nachmittag beendet sein. Vor Abgang des Dampfers wird an die abgehende Expedition eine Abschiedsansprache gehalten werden, welche, wie man hier allgemein annimmt, der Kaiser selbst halten wird. Die gesamte Expedition wird 716 Köpfe, darunter 44 Offiziere und Sanitätsoffiziere, stark sein und gliedert sich in folgende 5 Abteilungen:

1. Marine-Infanteriebataillon, Kommandeur Major von Glafennapp.
 2. Maschinenkanonen-Abteilung der II. Matrosen-Division, Führer Oberleutnant z. S. Munsholt.
 3. Sanitätskolonne, Führer Stabsarzt Dr. Goppel.
 4. Proviantkolonne: Führer ein Zahlmeister.
 5. Erjag-Deichement für die Landungs-Abteilung des Kreuzers „Habicht“: Führer Oberlt. z. S. Sonnemann.
- Zum Stabe des Marine-Infanteriebataillons sind kommandiert: Oberlt. Graf v. Brodowski, Lt. Schärer, Kompaniechefs Hauptleutnant Harting, Hauptleutnant, Lieber, Scherwin, Oberlt. Hannemann, Herr v. Dobene, Rajchen, Lt. Herr. Deutsch v. Buttlar-Brandenfel, Diobel (Moz), Wüthler, Schlie, Boehm, Juguennin, Oberleutnant, Graff, Stecher. Für die Verwahrung: Oberzahlmeister Aldermann, Zahlm.-Aspirant Nürnberg, Zahlm.-Aspirant Kroeger, Verwalter Schreiber, Gagebad und ein Ober-Büchsenmacher.

Zur Maschinenkanonen-Abteilung gehören außer dem Führer, Oberlt. z. S. Munsholt, die Oberlt. z. S. Wosidlo und Stempel, Lt. z. S. Ehrhardt und Kimmann, 1 Feuerwerker, 8 Unteroffiziere, 32 Mann, 2 Büchsenmacher-Maate. Das Signalpersonal besteht aus 3 Signalmannern und 9 Signalgästen. Zur Verwahrung gehören 1 Zahlm.-Aspirant und 1 Schreiber. Zur Sanitätskolonne gehören: der Führer Stabsarzt Dr. Goppel, Stabsarzt Dr. Wiemann, Ober-Aspirant Dr. Lervins, Aspirant Dr. Jansen, außerdem 2 Sanitätsmaate, 2 Ober-Sanitätsassistenten und 24 Krankenträger. Zur Proviantkolonne gehören: Marine-Zahlmeister Prange, 2 Materialverwalter, 2 Boten und 20 Mann der 2. Matrosen-Division. Zum Erjag-Deichement gehören: Führer Oberlt. z. S. Sonnemann, Lt. z. S. Caasen, Schmidt (Walter), Ober-Aspirant Dr. Gemmerich und 69 Mann, sämtlich zur Disfektion gehörig.

Der Expedition nach Südwestafrika wird sich ferner ein Detachement von 2 Offizieren und 60 Mann der Schutztruppe, sowie der durch seine Tätigkeit im Kolonialdienst bekannte Major v. Effortz anschließen. Auch werden 24 Pferde eingeschifft. Ursprünglich sollte auch eine Batterie Feldartillerie die Expedition begleiten. Indessen ist man von diesem Plane wieder abgekommen. Heute hat sich Kapitänleutnant Redlich nach Bremerhaven begeben, um die Vorbereitungen für die Einschiffung zu treffen. Er scheint hierzu besonders geeignet, weil er beim Beginn des China-Feldzuges die vorzüglich gelungene Ausschiffung auf Taku-Keebe leitete. Kapitänleutnant Redlich kehrt morgen mit dem Dampfer „Darmstadt“ nach Wilhelmshaven zurück, mit dessen Beladung um 3 Uhr begonnen werden soll.

Das Dragoner-Regiment Nr. 19 in Oldenburg soll der Expedition noch 300 Pidetpfähle mitgeben.

Im Offiziers Kasino zu Wilhelmshaven findet morgen für die Offiziere der Expedition ein Abschiedsessen statt, an dem auch der Stationschef, Admiral Bendemann, teilnehmen wird.

Die preussischen Finanzen.

(Aus dem Abgeordnetenhaus.)

Das Ereignis des gestrigen Tages im preussischen Abgeordnetenhaus war die Einbringung des Etats. Den Finanzminister sieht man gerne bei diesen Gelegenheiten, wenn es dem Glück gut geht, dann darf man hoffen, daß die Steuerkammer nicht allzu sehr angezogen wird. Im vorigen

Jahre war Herr v. Rheinbaben von düsterer Befürchtung erfüllt. Er hielt eine weitere Steigerung des Fehlbetrags, durch den Rückgang der Eisenbahneinnahmen, für unvermeidlich. Jetzt aber scheinen die „mageren Jahre“ vorüber zu sein, nicht nur das ganze Defizit von 71 Millionen dürfte im laufenden Etatsjahre beseitigt werden, es sieht sogar, nach vorsichtiger Schätzung, ein Ueberschuß von 22 Millionen in Aussicht. Unnatürlich würden die Eisenbahnen ein Mehr von 100 Millionen eingenommen. Herr v. Rheinbaben wurde bei Erwähnung dieses Etatsjahres glücklich. Er meinte, das trübere Schmerzestänke, die Eisenbahnen, habe sich durch den guten Erziehung durch den Vater, den Eisenbahnminister, vortrefflich entwickelt. Ein Teil der Einnahme bezieht für diesen Scherz sein Verständnis und rief „Acht!“ Im übrigen wurde die ebenso gewandte wie klare Darlegung des Ministers, der ein ausgezeichnete Redner ist, mit Beifall aufgenommen. Auffällig knapp war die Bemerkung über die Kanalvorlage. „Ich hoffe, daß es diesmal gelingen wird, über diese so wichtige Vorlage eine Verständigung zu erzielen.“ Weiteren Raum nahm die Schilderung der Lage der Landwirtschaft ein. „Wir können nicht hoffen, in die Zukunft schauen“, sagte Herr v. Rheinbaben, indem er weiterhin die Notwendigkeit betonte, der Landwirtschaft einen ausreichenden Schutz zu gewähren, wofür die Rechte mit Beifall bankte. Mit „Sicht, hört!“ unterstrichen die Agrarier die Feststellung von den erheblichen Mindererträgen bei der Domänenverpachtung, den nicht erfüllten Erntehoffnungen und den sinkenden Kornpreisen. Dagegen entwarf der Minister von Industrie und Handel ein glänzendes Bild. Nur verhehlte er nicht die Befürchtung über die wachsende Konkurrenz, der unsere Ausfuhr konkurrenzlos hat. Der inländische Markt müsse mehr geschützt werden. An dem Rohleinschub sah der Minister die Weisheit der Leistung, das vernünftige Maßhalten.

Der Etatsrede ging die Wiederwahl des Präsidiums voraus. Es gab dabei einen kleinen Zwischenfall, indem eine größere Anzahl Konföderaten bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten Dr. Krause (natl.) den Saal verließ. Diese Demonstration machte aber mehr einen heiteren als impotanten Eindruck, zumal, da der Effekt angeordnet worden war. Rechte und National-Liberale werden im Laufe dieser Tage ernstere Kämpfe miteinander auszufechten haben.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Militärische Journalistik. Man erzählt sich, dem B. T. zufolge, in militärischen Kreisen, daß eine Kabinetsordre über die künftige kaiserliche Bestätigung der Offiziere, und zwar auch der verabschiedeten, ergangen sei, die in sehr scharfen Ausdrücken die kaiserliche Mißbilligung über manche Angewiesene und Veröffentlichungen der jüngsten Monate ausdrücke, und jedenfalls für die Zukunft eine wesentliche Einschränkung in der öffentlichen Beschprechung von Heeresangelegenheiten durch aktive oder inaktive Offiziere zur tatsächlichen Folge haben werde. Unter den solchergestalt einer freimütigen Aussprache mehr oder weniger entzogenen Gegenständen würden dann wohl insbesondere die Taktik, Organisation, Bewaffnung und die inneren Zustände des deutschen Heeres und des deutschen Offizierkorps begriffen sein. Das heißt so ziemlich alles, was die Öffentlichkeit und die Vertretungskörperschaften des deutschen Reiches interessieren könnte.

— Vom Sultan. In den Weihnachtstagen traf in Berlin ein Gesandter ein, der in 422 Kisten ein wertvolles Geschenk des Sultans an den Kaiser, der künftigen Schmach der Falschheit des Schlosses M'Schatta, enthielt. Die Kisten sind in den unteren Räumen des seiner Vollendung entgegengehenden Kaiser-Friedrich-Museums niedergebracht worden, wo ein Raum zur Auffstellung seiner eigenartigen Kulturen hergerichtet werden soll. Die Kisten von M'Schatta liegen etwa drei Tagesreisen östlich von Jerusalem an der Pilgerstraße von Damaskus nach Mekka, hart an der Grenze der von den Beduinen bewohnten nordarabischen Wüste.

— Die polnische Landtagsfraktion wählte zum Vorsitzenden den Senator der Rechten, den Abgeordneten Czumann. Das Amt des zweiten Vorsitzenden pflegte sie einen polnischen Herrenhausmitglied zu übertragen; bisher bekleidete diesen Ehrenposten Graf Wilelski. Der polnische Adel kann dieser Linie der Wahl nicht zugeben, daß sie den Standpunkt heraufbeschwören hat. So schloß sich denn bei der Wahl für den bisherigen zweiten Vorsitzenden keine einzige Stimme, er wurde lang und langlos fallen gelassen und durch das Herrenhausmitglied Rittergutbesitzer v. Glopowski ersetzt.

— In dem neuen preussischen Haushalts-etat sind mehrere Forderungen von allgemeinem In-

Die neueste Behandlung der Tuberkulose usw.

Stetig wächst die Zahl der gegen diese Krankheit empfohlenen Mittel. Die Behandlungsweise der Heilstätten hat unstreitig gute Erfolge. Doch fehlt denselben ein spezifisches Medikament gegen den Krankheitsherd selbst. Ein solches zu suchen, war die jahrelange Arbeit des Chemikers Helonis in Verbindung mit mehreren Aerzten.

Von dem Grundsatz ausgehend, dass der Sauerstoff das beste Antiseptikum und zugleich das energischste Hebungsmittel für den menschlichen Organismus ist, benutzte er das Metall Vanadium, welches in kleinen Mengen unendliche Quantitäten Sauerstoff von sauerstofftragenden Salzen zum Blut und den Bazillen überleitet, um das erstere schnell zu verbessern und die Bazillen zu töten.

Das **Vanadiol** und **Vanadoserum** sind Gemische von 2 gr eines in den grössten Mengen ungiftigen Vanadiumsalzes und 100 gr gebundenen Sauerstoffs auf 1000 gr Wasser. Das letzte Atom Sauerstoff muss durch die überleitende Kraft des Vanadium im Körper frei zur Wirkung gelangen. Diese Mittel haben mit anderen Sauerstoffpräparaten, welche nur Spuren von Sauerstoff abgeben, nichts gemein. Die Methode ist **bis heute die wirksamste**, nicht nur als Vervollkommen der Heilstättenbehandlung, sondern auch als selbstständiges Heilverfahren. Die Sparsamkeit im Verbrauch der Mittel macht die Kosten gering.

Die Heilerfolge belaufen sich auf **90% des ersten und 50% des zweiten Stadiums der Tuberkulose**. Gewichtszunahme bis 8 Kgr. in 2 Monaten.

In den Bereich der sicheren Wirkung gehören alle Krankheitszustände, welche durch Blut- und Nervenschwäche sowie durch Infektionskrankheiten entstanden sind, besonders bei gleichzeitigem **Appetitmangel und Verdauungsstörungen**, so dass nicht nur das Blut und der Körper schnell gehoben und von Krankheitskeimen frei werden, sondern auch der Stoffwechsel, die Nervenfunktionen und die Tätigkeit der

inneren Organe gekräftigt wird. (**Diabetes, Gicht, Nierenleiden usw.**)

Die Kollegen, welche die Methode **sachgemäss** prüfen, stimmen hiern mit uns überein. Diejenigen, welche noch zweifeln, mögen vorerst die äusseren Mittel (Vanadoform, Vanadoserum) versuchen, um schnell den Wert zu erkennen.

Einschlägige Auskunft über Spezialbehandlung erteilt die ärztliche Leitung.

Vanadiol: Gebrauch für 1 Monat, 1 Flakon = 10 Mk. Aerztliche Broschüre gratis.

Erhältlich durch die Apotheken, wo nicht, durch das

**Vanadiumdepot
Vollmerhausen
Bez. Köln.**

Niederlage: **Adler - Apotheke
Dr. Uhlhorn.**

Großer Holz- und Vieh-Verkauf in Ofen.

Ofen. Der Dampfmitte bester
Gustav Dietmann in Ofen lässt
am

**Sonnabend,
30. Jan. d. J.,**

nachm. präzis 1 Uhr auf,
öffentl. meistbietend auf Zahlungs-
frist verkaufen:

2 tiefe schwere Kühe,
8 trächt. u. fette Schweine
und 1 Ziege,

ferner:

für Stellmacher 1 großen Posten
fertig geschnittene Böden,
Fischer Eichen- und Buchen-
Möbelböden in allen Dicken
und Breiten,

Drechsler eine Partie Eichen-
und Lindenholz,
eine große Partie tannene Bretter in
allen Breiten, Dicken u. Längen
(darunter beste Wagenböden),

eine gr. Partie tann. u. eich. Schafholz,
ca. 8-10000 Torkreuzlatten,
mehrere hundert Säulen Sparren und
Nischelatten,

mehrere ganz schwere Tannen, bis
über 50 cm mittl. Dicke,
1 Posten Nischelstühle,
Gerüste und Klagenstangen,
trockene Eichen, Lärchen und Eichen-
Böhlen,

Bubenböden und Baten,
ca. 1000 Stück blau gek. Dachpfannen,
eine große Partie Dachpappe.

Da der Verkauf an einem Tage
beendet werden soll, wird damit
präzis 1 Uhr begonnen.

B. Schwartzing, Auktionator,
Overfien.

Bäderei-Verkauf.

Wünsche mein zur Konditorei und
Sonntagsbäderei eingerichtet. Haus
unter günstigen Bedingungen zu verk.
Joh. Kröger, Peterstr. 7a.

Holzverkauf in Mollberg.

Kastee. Ziegeleibesther Aug.
Zahn in Wochorn lässt am Freitag,
den 5. Februar, nachm. 1 Uhr auf,
in seinen Mollberger Wäldchen, an
der Lohbohm:

300 Rtn. gefälliges Tannen-
holz, zu Sparren, Nischen,
Schlängelpfählen u. Brennholz,
auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Autt.

Ostfischers. Die Lieberwiegung
über meine Gründe wird strengstens
verboden.

Diedrich Hüsemann.

Donnerstagswee.
Interessante Damen- und Herren-
Wästeraden-Anzüge.
Frau Böben, Sanktstr. 269.

Stedinger Hof. Rulken.

Letztmalige Preisherabsetzung!!

Der Rest

der noch vorhandenen

Jacketts, Kragen und Blusen

wird während des Ausverkaufs zu

Verlust-Preisen

abgegeben. — Es bietet sich wohl kaum wieder eine
gleiche Gelegenheit,

wirklich gute Sachen

derartig spottbillig

zu kaufen.

Gebr. Alsberg.

Damenblusen, Morgenröcke und Kinderkleider

(ausschließlich eigene Anfertigung) um zu räumen, auffallend billig.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Immobilienverkauf.

Der Brinkfischer G. Janzen in
Kastee-Züdenbeabsichtigt wegen
anderweitigen Verkaufs seine an der
Oldenburg-Kastee Chaussee schon
belegene

Landstelle

zu verkaufen.
Die Stelle besteht aus einem neuen,
massiven Wohnhaus und Stall und
ca. 30 Scheffelsaat gutem Gras-
u. Ackerland. Auch kann ein schöner
Bauplatz abgetrennt werden.

B. Schwartzing, Auktionator,
Overfien, Hauptstr. 72.

Neue Salzheringe:

Superior 100 Stück Mk. 7.—
Prima 100 " " 5.50
Feinheringe 100 " " 4.—
Keine Prima 100 " " 4.—
Inklusive Kübel
versendet prompt per Nachnahme
Germ. Braun,
Dänische Fischgroßhandlung,
Oldenburg i. Gr.

Allgem. Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg.

Anherordentliche General-Ver-
sammlung Freitag, den 29. Januar
1904, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des
„Kaiserhofs“, Langestraße 90.

Tagesordnung:

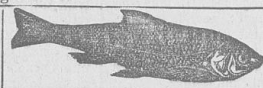
1. Neuwahl von 2 Vorstandsmit-
gliedern (Arbeitgeber).
2. Wahl eines Aufsichtsratsmit-
gliedes für die Prüfung der Rechnung.
3. Etwaige Anträge aus der Ver-
sammlung.

Der Vorstand.

Ein in Osterburg an der
Schützenhofstraße belegenes, fast
neues, sehr bequem eingerichtetes

Haus mit Garten

habe ich in Auftrag wegzugshaber
unter günstigen Bedingungen billig
zu verkaufen.
Kaufinteressenten wollen sich baldigst
an mich wenden.
Heinrich Westing,
Kurwischstraße 33.



Herm. Braun, Dänische Fisch-Großhdlg., Inh.: Joh. Stehnke.

Spezial-Geschäft für feine Fisch-Delikatessen,

empfiehlt täglich frisch:
ff. geräuch. Schellfische,

„ „ Schleibücklinge,
„ „ Makrelenbücklinge,
„ „ Fleckerlinge,
„ „ Spottbücklinge,
„ „ Kieker- u. Elbsprott,
„ „ Störfleisch,
„ „ Seelachs,
„ „ Forellensör,
„ „ rotfl. Kach,
„ „ Riesenlachsgeringe,
„ „ Zwischenahner Aale,
„ „ Flunder,

sowie feinste Marinaden und Fisch-
konserven von renommierten Firmen
u. aus eigener Marinier-Anstalt.
Bill. z. v. Kindern. m. Gummit. Flurstr.

Großherzogtl. Theater.

Donnerstag, den 21. Jan. 1904.
Außer Abonnement zu gewöhnlichen
Kassapreisen. Freiplätze haben keine
Gültigkeit.

Gastspiel des Herrn Emanuel Reicher.
Römersholm.

Schauspiel in 4 Akten von Jbsen.
Deutsch von Borch.
Regie: Emanuel Reicher.
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 22. Jan. 1904.
Außer Abonnement zu gewöhnlichen
Kassapreisen. Freiplätze haben keine
Gültigkeit.

Gastspiel des Herrn Emanuel Reicher
und Fräulein Hedwig Reicher.
Johannistener.

Schauspiel in 4 Akten v. G. Sudermann.
Maritte: Hedwig Reicher.
Vogelreiter: Emanuel Reicher.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 21. Januar, 7 Uhr:
„Liebelei.“ H-rauf: „Militärkomm.“
Freitag, 22. Jan.: Unbestimmt.
Sonnabend, 23. Januar, 7 Uhr:
„Nathan der Weise.“

Am Dienstag, den 19. Januar d. J., starb nach
kurzen, aber schweren Leiden

Wilhelm Diedrich Wiegmann.

Seit ca. 10 Jahren war der Verstorbene mit Treue
und Eifer in meinem Geschäft tätig.
Ich bedauere aufrichtig seinen Heimgang und
werde ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Johann Diedrich Ehlers,
Oldenburg.

1. Beilage

zu Nr 16 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 20. Januar 1904

Zur Neuordnung des Abfuhrwesens.

Die Kommission hatte in ihrem Bericht vom 14. Febr. 1903 Vorschläge gemacht, welche auf die Uebernahme des Abfuhrwesens in städtische Regie gerichtet waren. Hierin war die Kommission einig, und nur in der Wahl des Plazes, auf dem die in Aussicht genommene Kompostanlage errichtet werden sollte, gingen die Meinungen auseinander. Die Mehrheit schlug bekanntlich einen Platz in der Gemeinde Gwerfen, zwischen Markweg und der oberen Gunte, vor, während die Minderheit für das städtische Grundstück beim Kanalpumpwerk an der unteren Gunte in der Gemeinde Ohmstedt eintrat. Der Stadtrat nahm in seiner Sitzung vom 3. März 1903 die Anträge der Kommission und hinsichtlich der Platzfrage die Anträge der Kommissionsmehrheit an.

Als aber darauf gegen den gewählten Platz eine Reihe von Einwendungen erhoben wurde, auch sonst in weiten Kreisen der Bürgerschaft eine lebhafteste Gegenwirkung gegen den in erster Leitung beschlossenen Plan sich geltend machte und in der Kommission über die Erheblichkeit der vorgebrachten gesundheitlichen, ästhetischen und finanziellen Bedenken sich keine Verständigung erzielen ließ, da wurde im Verlauf der Beratungen ein Vorschlag gemacht, der schließlich durchdrang und der darauf hinauslief, das Abfuhrwesen weder in städtische Regie zu übernehmen, wie zuletzt beschlossen, noch einem einzelnen Unternehmer zu übertragen, wie vordem in dem Vertrage mit Vehmühl angebahnt, sondern zu versuchen, mit dem Kreise derjenigen Landleute aus der Umgebung der Stadt, welche seit altersher die Abfuhr der städtischen Abfälle besorgt haben, zu vereinbaren, daß sie auch künftig die Abfuhr besorgen, und zwar bei gleichzeitiger Einführung des seit langen Jahren anerkannten Käßelsystems und einer verbesserten Fährschickabfuhr. Diesen Landleuten steht große Sachkunde und ein reicher Schatz langjähriger Erfahrungen zur Seite, und die Stadt tut gewiß gut daran, wenn sie versucht, die durch die eigentümliche Entwicklung der örtlichen Verhältnisse dargebotene besondere Möglichkeit, wie sie sich in ähnlicher Weise vielleicht keiner anderen Stadt bietet, der zeitgemäße Umgestaltung der Einrichtungen auch ferner für ihre Zwecke auszunutzen.

Die darauf mit den Landleuten angeknüpften langwierigen Verhandlungen haben schließlich zu dem gestrigen von uns veröffentlichten Vertrage geführt, in dem die Kommission eine befriedigende Lösung der schwierigen Frage erblickt.

Es haben sich 68 Landleute aus Gwerfen, Böhlerfelde, Mettenborn u. a. zu einer eingetragenen Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung zusammengeschlossen. Diese Genossenschaft ist bereit, die gesamte Abfuhr gegen Ueberlassung der Abfallstoffe und Uebernahme der von der Einwohnerschaft nach einem vereinten Tarif zu erhebenden Gebühren auf die Dauer von zehn Jahren zu übernehmen. Die erstmalige Anschaffung der Käßel, mit Ausnahme der Wechselstübel und der Deckel, geschieht von der Stadt für Rechnung der Hausgentümer. Das übrige Inventar einschließlich der Käßel- und Willmannen sowie der Käßelreinigungsmaschinen hat die Genossenschaft zu beschaffen, und sie hat dieses Inventar sowie auch die von der Stadt angeschafften Käßel zu unterhalten und zu erneuern. Die Abfallstoffe sollen nicht zu Mangelbärgen (Kompost) verarbeitet, sondern nur verbrannt werden. Es bedarf daher nicht einer Kompostanlage, sondern es sollen nur mehrere Käßelreinigungsschuppen, etwa drei, an verschiedenen Stellen im Umkreise der Stadt errichtet werden. Auf diesen von der Stadt weit abgelegenen Plätzen wird der Käßelinhalt in Trogen umgeladen und von hier aus, ohne daß eine Lagerung stattfinden darf, direkt zur Verwertungsorte abtransportiert. Die Käßel werden auf mechanischem Wege unter Verwendung von Torfmüll gereinigt. Hausmüll und Straßenabfälle werden in geschlossenen und verdeckten Wagen möglichst sauber abgehoben. Der ganze Betrieb, namentlich auch die Käßelreinigung steht unter beständiger städtischer Aufsicht. Zur Deckung der der Stadt erwachsenden Aufwandskosten hat die Genossenschaft aus dem Erlöse der Gebühren jährlich den Betrag von 2000 Mk. an die Stadt abzuführen. Die Gebühr für die Abfuhr einschließlich des Hausabfuhrbetrags beträgt 7 Mk. jährlich für jeden Käßel bei wöchentlich einmaliger Auswechslung, 10 Mk. bei zweimaliger, 13 Mk. bei dreimaliger Auswechslung u. s. w. und 16 Mk. jährlich für jede Tonne bei wöchentlich einmaliger Auswechslung. Dieser Tarif ist niedriger als der vom Stadtrat am 3. März 1903 unter der Voraussetzung der städtischen Regie beschlossene und wesentlich niedriger als der in vielen anderen Städten geltende Tarif. Nach der vom Stadtrat angenommenen Gebührenordnung sollte die Käßelgebühr betragen bei wöchentlich einmaliger Auswechslung 8.40 Mk., bei zweimaliger Auswechslung 13.20 Mk., bei dreimaliger Auswechslung 18 Mk. Die Stadt Sünneburg erhebt 8, bezw. 16, bezw. 32 Mk. und Münden 8.60, bezw. 14.40, bezw. 18 Mk. bei einer, zwei- oder dreimaliger Auswechslung, daneben jedoch noch eine Extragebühr für die Abfuhr des Hausabfalls, die in Münden noch 6 Mk. für jede Hausabfuhr beträgt. Demgegenüber ist offenbar der mit der Genossenschaft vereinbarte Tarif immerhin mäßig. Allein er erscheint nach der von der Kommission vorgenommenen Schätzung (in einer genauen Berechnung lassen sich hinreichend zuverlässige Unterlagen nicht beschaffen) völlig ausreichend und so bemessen, daß anzunehmen ist, die Genossenschaft werde mit dem Unternehmen gute Geschäfte machen, was übrigens auch für die Stadt nur erwünscht sein kann, da künftig hinsichtlich der Abfuhr, was die Art der Ausführung angeht, auf alle Fälle die höchsten Anforderungen zu stellen sind, und die Genossenschaft bei gutem Geschäftsgange voraussichtlich umso mehr bemüht sein wird, für gute und saubere Abfuhr zu sorgen.

Wenngleich nicht zu verkennen ist, daß auch dem neuen System noch einige unummeidliche Mängel anhaften, und wenn es richtig sein mag, daß ein unmittelbarer städtischer Betrieb noch höhere Garantien geboten hätte, so geben doch die Zusammenhänge der Genossenschaft, ihre Leistungsfähigkeit, ihr unzweifelhaft vorhandener guter Wille, den höchsten Anforderungen zu genügen, und ihr Interesse an einer

künftigen Verlängerung des Vertrages in Verbindung mit den dem Magistrat eingeräumten weitgehenden Aufsicht- und Nachbesserungsmöglichkeiten hinreichende Gewähr dafür, daß wir die vielbeflagten schweren Uebelstände der jetzigen Einrichtung des Abfuhrwesens endlich überwinden werden und zu im ganzen guten und einwandfreien Verhältnissen gelangen. Zudem entbehrt der Vertrag der Stadt jeglichen Risikos und jeglichen Kapitalaufwandes und belastet die Bürgerschaft durchaus mäßig. Daß die wertvollen Dungsstoffe ausschließlich der landwirtschaftlich treibenden Bevölkerung in der unmittelbaren Umgebung der Stadt zu gute kommen, muß dazu beitragen, diese leistungsfähig und kaufkräftig zu erhalten, was wiederum für die städtische Bevölkerung von Nutzen ist. Andererseits bleibt die Möglichkeit, den Anschluß von Spalabarten an die Kanalisation auch während der Vertragsdauer zuzulassen, durchaus gewahrt.

Wollte dagegen die Stadt den Betrieb selbst übernehmen, so hätte sie zunächst für die erste Einrichtung ein Kapital von rund 100 000 Mk. aufzuwenden und mit den laufenden Betriebskosten ein Risiko zu übernehmen, dessen Gewicht sich im voraus mit einiger Sicherheit nicht abwägen läßt; denn über die Auskosten für den Abzug des Kompostbärgers gehen auch heute noch die Ansichten weit auseinander.

Nach alledem ist die Kommission einhellig zu der Ueberzeugung gelangt, daß der mit der Genossenschaft vereinbarte Vertrag dem Stadtrat zur Annahme dringend empfohlen werden muß.

Ein Rechtsstreit der Stadt Delmenhorst.

Delmenhorst, 20. Jan.

Der frühere Bürgermeister Tappenberg hatte am 10. Februar 1891 einer Gesellschaft die Erlaubnis zur Aufstellung einer Kesselfabrik erteilt. Er hat dabei die Bedingung gestellt, daß die Uhr jederzeit in richtigem Gange zu halten sei, widrigenfalls sich die Stadt das Recht, die Uhr fortzunehmen, vorbehalte. Der Kaufmann Schwarting will späterhin in einer Zwangsversteigerung Eigentümer der fraglichen Uhr geworden sein.

Da die Uhr fortwährend falsch ging und häufig Beschwerden des Publikums über den unrichtigen Gang der an einer öffentlichen Stelle aufgestellten Uhr laut wurden, hat der Stadtmagistrat eine Reihe von Aufforderungen an Schwarting erlassen, für den richtigen Gang zu sorgen, die alle unbeachtet blieben. Darauf hat der Stadtmagistrat die Uhr einkassiert und zur Verfügung Schwartings im Steigerhaus des Spriehausen aufgestellt und Schwarting verurteilt, die Uhr abzugeben. Statt dessen ist die Stadt durch Schwarting auf Schadenersatz verklagt, und zwar auf den Wert der Uhr mit 275 Mark und auf Entschädigung wegen entgangener Annoncen (Annoncen von Belang enthält die Uhr seit längerer Zeit schon nicht mehr) im Werte von 50 Mark.

Der Stadtmagistrat hat am 1. Juni 1903 die Genehmigung des Magistratsrats zur Prospektführung eingeholt und dabei ausgeführt, daß sowohl der Rechtsgrund der Klage, wie auch die Schadensberechnung ihm unverständlich geblieben seien.

Schwarting ist dann auch am 25. November 1903 mit seiner Klage abgemiesen worden. An dem gleichen und an dem folgenden Tage erschien in mehreren Zeitungen die Notiz, daß es in der Urteilsbegründung geheißen habe, „daß Schwarting wolle zugleich zum Ausdruck bringen, daß eine Klage gegen die der anstehenden Beamten von Erfolg sein würde.“ Da Berichte über ähnliche Angelegenheiten sich in Zeitungen lebhaft auch sonst gefunden haben, daß Herr Bürgermeister Koch in der letzten Stadtratsitzung folgende Aufklärung:

Da die fraglichen Worte des Landgerichts bei der mündlichen, lediglich in der Gegenwart der Rechtsanwälte stattgefundenen Verhandlung gefallen sein wissen wir nicht. Unser Rechtsanwalt hält es nicht für wahrscheinlich, erinnert sich aber begreiflicherweise des für ihn nicht erheblichen Falles nicht mehr genau. Erst jetzt ist das schriftliche Urteil eingegangen. Es ergibt sich, daß das Landgericht im Gegensaße zu der seitens des Stadtmagistrats von jeder vertretbaren Meinung diese Uhr nicht als eine Bauplast im Sinne der Wegordnung ansieht, und ferner, daß das Landgericht auf dem Standpunkte zu stehen scheint, daß auf Widerruf erteilte Genehmigung öffentlich rechtlicher Natur spätere Erwerber nicht binden. Im übrigen läßt es aber das Landgericht nach jeder Richtung hin zweifelhaft, ob ein Rechtsstreit ausläßt auf Erfolg haben könnte. Zweifelhaft wird es, ob Schwarting überhaupt Eigentümer der fraglichen Uhr und ob Schwarting rechtlich Eigentümer der Uhr auf dem Schadenersatz hätte klagen müssen. Eine endgültige Stellungnahme des Landgerichts zu allen in Frage stehenden Punkten ist unterbleiben, da die Klage schon deswegen abzuweisen war, weil nach der vom Landgericht vertretenen Ansicht die Klage zu Unrecht gegen die Stadt anstatt gegen die oder den verantwortlichen Beamten gerichtet sei.

Die angeklagte Klage ist bisher weder gegen den Bürgermeister noch gegen den Stadtmagistrat erhoben. Die geringfügige Angelegenheit war wohl kaum von öffentlichem Interesse und wird wohl nicht aus Gründen öffentlichen Interesses den Zeitungen eingeandt sein. Der Verfasser ist der Ansicht des unterlegenen Gegners, Rechtsanwalt Dr. Johanns. Damit wird die Angelegenheit als erledigt angesehen werden können.

Die Mitteilung an den Stadtrat erfolgt erst jetzt, da das schriftliche Urteil abgehandelt werden mußte.

Um trügerischen Vermutungen nicht Raum zu geben, sieht sich Redakteur Harigfort in der Sitzung zu der Erklärung veranlaßt, daß der Name des Verurteilten der vom Magistrat erwähnten Notiz, die im „Kreisblatt“ erschien, von der Redaktion des Kreisblattes natürlich nicht genannt worden sei. Nach einer ihm, dem Redakteur, vom Herrn Bürgermeister gewordenen Mitteilung habe sich der

Verfasser dritten Personen gegenüber selbst als solcher genannt.

Herr Aug. Meyer hob noch hervor, daß Herr Schwarting behauptet, dem jetzigen Herrn Bürgermeister die Erlaubnis erteilt zu haben, die besagte Kesselfabrik an der Ecke der Kirchstraße stehen zu lassen. Herr Bürgermeister Koch verneint das.

Deutscher Reichstag.

14. Sitzung.

Berlin, 19. Januar.

Das Haus ist mäßig besetzt.

Am Bundesratsitz: Graf Bülow, v. Tirpitz, Stübel, Nichtshofen, v. Einem u. a.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der

Nachtragsetat für Südwestafrica.

Kolonialdirektor Dr. Stübel: Meine Herren! Im Anschluß an die gezeigten Mitteilungen des Herrn Reichsflagler habe ich heute einige weitere Angaben über die Entwidlung der Dinge in Südwestafrica, die mutmaßlichen Verenggründe und die nächsten Ziele der Kolonialverwaltung zu geben. Es ist Ihnen bekannt, daß dem Aufstande der Hereros im Südwesten des Hotentottenlandes der Bundeskanzler im Süden des Schutzgebietes vorausgegangen ist. Wir wissen aus den Telegrammen des Gouverneurs und aus verschiedenen privaten Mitteilungen, daß der Aufstand in Warmbad ausgebrochen ist. Der Leutnant Jobst verfuhr in einer Verwaltungsweltung dem Kapitän der Hotentotten zur Rechenschaft zu ziehen; er wurde angegriffen, es entspann sich ein Gefecht, in welchem nicht nur Leutnant Jobst, sondern auch Sergeant Sind und ein Anführer gefallen sind. Eine ganze Reihe Leute sind zeitlang in Warmbad eingeschlossen gewesen. Kapitän Kopp von Remanshof entfiel jedoch am 1. Nov. die Belagerung. Wir wissen dann weiter nichts, als daß am 20. und 21. November ein Gefecht stattgefunden hat in Sonfontain, in welchem die Hotentotten nach der englischen Grenze zurückgeworfen sind, daß ferner ein Gefecht nahe der englischen Grenze am Drangfluß stattfand, bei welchem leider die deutsche Patrouille über die englische Grenze gebrannt wurde, nachdem ihr kommandierender Offizier schwer verwundet worden war. Endlich, daß bei einem Ausfall der kleinen Kolonialstation Habibia die beiden dort stationierten Reiter ihren Tod gefunden haben. Als Streiktruppe sind nach Süden eine Feldkompanie aus Windhof und eine Gebirgskompanie aus Olafan abgegangen. Der Gouverneur ist diesen Truppen bald gefolgt. Hierauf haben wir zunächst über Kapstadt die Nachrichten von der Suspendierung der Festsitzungen teiten mit den Bundeskanzler erhalten und diese Nachricht ist am 10. Januar durch den Gouverneur bestätigt. Dieser Nachricht ist ebenfalls über Kapstadt die Nachricht von der Beendigung des Aufstandes erfolgt. Wenn eine ähnliche Verstärkung wie für ein früheres Telegramm für das spätere nicht stattgefunden hat, so liegt das vermutlich an den Verenggründen. Jedenfalls haben wir keine Urkunde, zu zweifeln, daß in der Tat in der Zeit zwischen dem 6. und 10. Januar der Aufstand der Bundeskanzler zunächst ein Ende gefunden hat. Wäre es anders, würden wir vermutlich auch über Kapstadt zu weiteren Nachrichten gelangt sein. Gleichzeitig mit diesen Nachrichten über die Beendigung des Bundeskanzleraufstandes kamen die ersten Alarmnachrichten über den zentralen Teil des Schutzgebietes. Auch aus Windhof selbst kamen am 11. und 12. d. M. zwei Telegramme, in welchen gemeldet wurde, daß mehrere Hereros von mehreren hundert Mann sich bei Olafan und Olafan und Olafan versammelt hätten, daß aber die Feindseligkeiten noch nicht begonnen hätten. Es stünden im ganzen 40 Mann zur Verfügung im ganzen Norden des Schutzgebietes. Die Garnison in Windhof sei auf 100 Mann verstärkt worden. Nach Olafan, welches vorläufig 45 Mann Besatzung hat, werden wir weitere 45 Mann Besatzung schicken. Noch am 12. bekamen wir ein Telegramm, daß Olafan eingeschlossen sei und die Eisenbahn und die Telegraphenlinie nach Olafan unterbrochen worden waren. Gleichzeitig kam aber auch ein Telegramm aus Swakopmund hier an, worin die Unterbrechung des Telegraphen zwischen Olafan und Swakopmund, also die Verbindung zwischen Olafan und Swakopmund. Seit dem erhielten wir nur direkte Telegramme aus Swakopmund. Diese ergaben folgendes Bild der Lage: Unmittelbar nach Eintreffen des Telegramms aus Windhof über die Erhebung der Hereros ist von Swakopmund eine Erschließung zunächst nach dem Schauplatz der Unruhen entsandt worden. Ob diese Kolonne mit der Eisenbahn über Karibib hinaus hat befördert werden können, ist uns nicht bekannt. Jedenfalls hat die Kolonne ihren Vormarsch zu Fuß fortgesetzt. Auch eine Erschließung in Olafan traf ein, eine Verstärkung der Station Karibib aus Hereros bestehend, ist unter einem Leutnant der Reserve abgehandelt worden. Auch diese Kolonne ist bis nach Karibib mit der Eisenbahn gefahren. Karibib muß unter allen Umständen gehalten werden. Von hier aus soll auch so weit wie möglich eine Entsendung von Olafan, das gleichfalls durch Hereros bedroht wird, verschoben werden. Ferner wird auch in den letzten Tagen noch eine weitere Verstärkung auf der Bahn abgehandelt werden, um die Station zu decken. Eine Unterbrechung der Eisenbahn ist bis nach Karibib zu verhindern. Karibib ist in Verteidigungszustand versetzt worden, die in der Umgebung vorhandenen Farmer haben sich nach Karibib zurückgezogen. Leider ist auch die Ermordung eines Farmers gemeldet worden. Die Farmer sind ausgeraubt, das Vieh ist weggegriffen. Bei einem Gefecht in der Nähe von Karibib ist ein Leutnant namens Ramper gefallen. Jenseits Karibib ist die Bahnstation gesichert. In Olafan ist das Veterinärinstitut und das Batteriegelände geplündert worden. Aus Omaruru und Waterberg wurde bisher völlige Ruhe gemeldet worden. Die Telegramme aber, die heute eingegangen, melden, daß aus Omaruru inzwischen belagert wird. Am 16., also am letzten Sonnabend, traf aus Swakopmund eine Depesche ein, daß der verwundete Sergeant Dietrich Depeschen aus Windhof am 16. Januar nach Karibib gebracht habe. Diese Telegramme sind von solcher Bedeutung und haben so wesentlich beigetragen zu den Entscheidungen der letzten Tage, daß ich es für richtig halte, sie hier im Wortlaut zu verlesen. Das eine ist von Leutnant Tschow gezeichnet, das, wie schon

Anzeigen. Verkauf einer Mühlenbesitzung.

Westerbode. Der Bauamann D. Meinen zu Petersfeld, als Pfleger über den abwesenden Müller W. Tammann, will die demselben gehörige, zu Petersfeld belegene olim Deltjendiers'sche

Mühlenbesitzung,

bestehend aus einer holländ. Windmühle, einem geräumigen, im letzten Sommer neuerbauten Wohnhause und ca. 45 Sch.-E. Bau-, Weide- und Heideboden, öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen.

Dritter und letzter Termin ist angelegt auf
Donnerstag, den 28. Januar,
nachm. 2 Uhr,
in Tammann's Wohnhause zu Petersfeld.
In diesem Termine erfolgt auf das Höchstgebot der Zuschlag.
C. Wettermann, Amt.

Zwangs- versteigerung.

Am Donnerstag, den 21. Jan. d. Js., nachm. 4 Uhr gelangen im Auktionshof hierseits:
10 Sofas, 2 Leinwandstühle, 6 Plüschstühle, 3 Vertikons, 1 Kleider-schrank, 1 Gängelampe, 1 Spiegel-schrank, 1 Fahrrad, 2 Sojatsche, 3 Spiegel, 3 Bilder, 6 Korbstühle, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Wäsch-börte mit 6 Bänden Meyers Konversations-Lexikon und sonstige Gegenstände
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,

Gerichtsvollzieher.

Das 2stöckige Wohnhaus Johannisstr. 6

nebst großem Garten (von dem noch ein Bauplatz abgetrennt werden kann) habe ich preiswert zu verkaufen.
Event. soll der Bauplatz allein verkauft werden.

Rud. Meyer, Amt.,
Bergstr. 5. Fernspr. 536.

Jeder,

der infolge seines Berufes Mangel an körperlicher Bewegung leidet und dadurch irgend welche Beschwerden fühlt, schaffe sich den

Sandow-

Exerciser

an. Derselbe ist mit Leichtigkeit an jeder Tür anzubringen und ist ein Turnapparat für die ganze Familie.

Alleinvertrieb für das Großherzogtum:
B. Fortmann & Co.,
Langestraße 21.

Chhohn. Zu v. 1 trägt. Schwein, w. in 14 Tg. fertigt. Joh. Willen.

Prima Voll-Heringe,

à Tbd. 40 und 50 „
bei Paul Danwardt.

frische Delftchen à 3tr. 5 1/2 M.,
frisches Leinmehl à 3tr. 7 M.,
Futtermehl, bekannte Qualität, à 3tr. 5 M.,
Knochenfüttermehl billigt empfiehlt Paul Danwardt.

Neue, leicht mürbelochende
Süßsenfrüchte
in vorzüglicher Qualität bei
Paul Danwardt.

Bund der Landwirte.

Im Großherzogtum Oldenburg finden folgende Versammlungen statt:

Am Dienstag, den 26. Januar 1904, abends 7 Uhr, in Wardenburg im Lokale des Herrn Lütken.

Am Mittwoch, den 27. Januar 1904, abends 7 Uhr, in Gatten im Lokale des Herrn Köfel.

Am Donnerstag, den 28. Januar 1904, abends 7 Uhr, in Twellbüte im Lokale des Herrn Jarms.

Am Freitag, den 29. Januar 1904, abends 7 Uhr, in Oberhausen bei Solle im Gast-aus „Zur Krone“.

Am Sonnabend, den 30. Januar 1904, abends 7 Uhr, in Rastede im Gasthause „Rasteder Hof“.

Am Sonntag, den 31. Januar 1904, nachmittags 5 Uhr, in Zadenberg im Lokale des Herrn Bachhaus.

Am Montag, den 1. Februar, abends 7 Uhr, in Vorbeck im Gasthause „Im Miffelberg“.

Die Herren Vertrauensmänner oder Gastwirte werden um ortsbliche Bekanntmachung dieser Versammlungen durch Ausklingeln oder Aushang usw. freundlichst gebeten.

Tagesordnung:

1. Eröffnung der Versammlung.
2. Vortrag über das Thema:
Die wirtschaftspolitischen Anschauungen des Bundes der Landwirte und die Aufgaben des neuen Reichstages für Landwirtschaft und Mittelstand.

Vorreferent: Herr Brochhaus, Geschäftsführer für die Provinz Hannover.

3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Diskussion.

Zu diesen Versammlungen laden wir hierdurch unsere Mitglieder, sowie Freunde der Landwirtschaft und des Mittelstandes, namentlich auch Kaufleute, Handwerker und Gewerbetreibende zc. ergebenst ein.

Der Vorstand des Bundes der Landwirte zu Berlin.

Oldenburgische Landesbank

mit Filialen in Brake, Eutin, Varel, Vechta und Wilhelmshaven.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren jeder Art (offene Depots) unter verantwortlicher Kontrolle usw.

Aufbewahrung von Wertgegenständen jeder Art in verschlossenen Kisten, kleinen und großen Kisten, Koffern usw.

Vermietung von Stahlböden fügen. Saftes unter Mitverschluß des Mieters.

Feuerfestes Tag und Nacht bewachtes Gewölbe.

Volle Haftung für die Sorgfalt und Treue unserer — zur strengsten Verantwortlichkeit verpflichteten — Beamten.

Die näheren Bedingungen sind an unseren Schaltern, sowie bei unseren Filialen und Agenturen erhältlich und werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

Die Direktion.

Merkel. tom Dieck.

Für Sattlermeister.

Grosses Lager

Markisendrell,
uni und gestreift,
Markisenleinen,
Polsterleinen,
Segeltuch.

Alle gangbaren Breiten. Sehr billig.

P. F. Ritter,

Oldenburg i. Gr., Langestr. 79.

Echter deutscher

Schäferhund

billig zu verkaufen.

Näheres Langenweg 16, oben.

Landw. Verein Gatten.

Versammlung am Sonntag, den 24. Jan., nachm. 5 Uhr, in Gatten's Wohnhause zu Sandhatten: Ein-gänge; Jahresbericht; Schweinegüch-gesellschaft für das Amt Olden-burg; Vortrag von Herrn Wiffent Bruchholz-Oldenburg: „Einiges aus der Düngelehre“. Verschiedenes.

Twellbüte. Zu verkaufen einige 1000 Bld. Gen. Verm. Meher.

Nordedewecht.

Die Beleidigung, die ich gegen den Haussohn Gerd Lohmüller hierseits ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Gerhard Bleh.

Zu kaufen gesucht eine gut erhalt. Schiebetür.

Billig zu verkaufen ein kleiner Dauerbrenner. Baarenseistr. 17.

Großenmeer. Meinen 3. Angelds-prämie ausgehoben

Herdbuchstier

empfehle zum Decken.

L. Dummemann.

Gierverkaufs- Genossenschaft Rastede.

Am Sonntag, d. 31. Januar 1904, nachm. 5 Uhr:

Generalversammlung

im „Grafen Anton Günther“

1. Vorlegung und Genehmigung der Bilanz.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Geschäftsbericht.
4. Wahl von 1 Vorstandes- und 2 Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Besprechung über Gier-Anspruch.
6. Verschiedenes.

Jahresrechnung und Bilanz liegen beim Geschäftsführer aus.

Der Vorstand.

Karl z. Windmühlen. Hr. Uhlhorn.

J. D. Orlen.

Defekte
Bringmaschinen - Walzen
werden sofort billigst übergeben.
W. M. Busse,
Mortensstr. 8-9.

Dhmfede. Zu verk. eine nahe am Kalben steh. Quene und eine dito junge schwere Kuh.
G. Hanken.

Minimax.

Hand - Feuerlösch-Apparat.

Das hervorragendste Löschmittel der Gegenwart für Behörden, Fabriken, Theater, Private zc.

Prospekte sowie Proben gratis.

B. Fortmann & Co.
Langestr. 21.

Osternburg. Zu verk. 1 Acker-federwagen und 2 Pferdegeschirre. Hr. Karmann, Bremerhaufse.

Empfehle meinen
Kindfrier

zum Decken. Derselbe ist ins Herdbuch eingetragen.
G. Willen, Bloherseide.

Billig zu verk.: 1 Kinderwagen mit Gummi, 1 Petroleum-Öfen, 1 Kinder-flappstuhl, 1 Fahrrad, g. erh., 2 Stuhl-lamp., 1 Vokal m. Deck. Gellgittwall

Petersfehn. Zu verkaufen ein 2jähriges Kind und 1-2000 Bld. Gen. Wro. Kasper, Wildenlohnstr.

Vereins- u. Vergnügungs-
Anzeigen.

Krieger-Verein
Solle.

Brofdeich.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers am 27. Januar 1904:

Ball.

Anfang 6 Uhr.
Gierzu laden freundlichst ein
Fran H. Köhler Wro.
Der Vorstand.

Westerburg.
Am Sonntag, den 7. Februar:

Tanzmusik,
wogu freundlichst einladet
G. Brunz.

Jeddeloh I.
Sonntag, den 14. Februar d. Js.:

Tanzmusik,
wogu freundlichst einladet

Kreye.

Gesang-Verein Eintracht Donnerschwee.

Am Sonntag, den 24. Januar:
Grosser

Narrenball

in seinem zum Wintergarten umge-wandelten großartig decorierten Vereinslokal **Krahnberg** (Zuhaber: Hr. Eilers).

Großartige Reuigkeiten und
Ueberrassungen aller Art.

Neu! Die Seilpost. Neu!
Neu! Zauberkunst. Neu!
Anfang 5 Uhr.

Es ladet ein Der Vorstand.
Kappen sind an der Kasse käuflich.

Theater- und Maskenkostüme

jeder Art
und in jeder Preislage.

Frau M. Heinemann,
jetzt Heiligengeiststr. 7.

Oversten.

Am Sonntag, 24. Jan.:
Grosser

Narrenball

des
Klubs Grunewald
im Vereinslokal

„Zum Grunewald“
(H. Westerhaus.)
Anfang 4 Uhr.

Am zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Kappen sind an der Kasse vorrätig.

Gesangverein **Dänthorff.**
Sonntag, den 24. Januar:

2. Stiftungsfest,

verbunden mit
Gesangsvorträgen und Ball.

Eintritt 30 „. Anfang 7 Uhr.
Es ladet freunbl. ein
Der Vorstand. J. Neumann.

Athletenklub „Roland“, Zwischenahn.

Am Sonntag, den 24. d. Mts., im
„Grünen Hof“:

BALL,

verbunden mit
athletischen Aufführungen.

Anfang 6 Uhr.
Es ladet freunbl. ein Der Vorstand.

Geffügelzüchter-
Verein
Oldenburg,
e. V.

Ordentliche Hauptversammlung
am Mittwoch, den
27. Janr. 1904,
abends 8 1/2 Uhr, in der „Union“.

Der Vorstand.

Sandfelder Turn- Verein.

Zu dem am Dienstag, den 2.
Februar, stattfindenden

Gesellschaftsabend
mit nachfolgendem

Ball
laden freundlichst ein
G. Wiffels und Der Vorstand.
Anfang 7 Uhr.

